

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

81 (18.2.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

und
Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Giechum und Verlan 00x
Verb. Thiergarten.

Verantwortlicher: ...
Redaktion: ...
Dr. Erich Everth.

Verbreitung: ...
Geschäftsstelle: ...
Karlstraße und Marktplatz.
Postfach 839.

Besuchs-Briefe:
In Karlsruhe: ...
Anzeigen: ...
Die Spalte Nonpareille ...
Anzeigen: ...
Die Spalte Nonpareille ...
Anzeigen: ...

Starke Wirkung der Karlsruher Kundgebungen. Paris und Karlsruhe.

Noch stärker als die Stuttgarter Rede des deutschen Außenministers haben seine verschiedenen Darlegungen in Karlsruhe, vor dem Landtag in der Zeithalle und gegenüber der Presse, auf die Stimmung der Franzosen niederdrückend gewirkt. Dr. Simons hat hier bekanntlich dem Eindruck Worte gegeben, daß unter Umständen die Londoner Konferenz in ihrem ersten Stadium nicht zu einem Ergebnis kommen werde und daß die deutschen Vertreter, ohne eine Unterzeichnung geleistet zu haben, abziehen könnten. Der Außenminister hat weiter davon gesprochen, daß unter solchen Umständen die rechtliche Lage so sei, daß dann der Versailler Friedensvertrag in seinen ursprünglichen Bestimmungen in Anwendung gebracht werden müsse. In Paris scheint man bis zur Karlsruher Rede von Dr. Simons geglaubt zu haben, daß der Minister nur blüffe. Nun man erkennt, daß er unter Umständen Ernst zu machen gedenkt und das deutsche Volk auf die eventuellen Folgen vorbereitet, bekommt man es drüben mit der Angst zu tun, und aus den Kommentaren der französischen Presse ergibt sich mit aller Deutlichkeit, wie sehr man auch drüben die Möglichkeit eines Bruches fürchtet, dessen Konsequenzen man noch nicht übersehen kann. Das Pariser „Journal“ spricht von der Gefahr furchtbarer Unternehmungen und der allgemeinen Friedenssehnsucht in Frankreich, die einer Katastrophensituation entgegensteht, von der Möglichkeit ferner, daß England selbst nach einem ergebnislosen Abbruch der Londoner Verhandlungen nicht bereit sein würde, die Sanktionen in vollem Umfang spielen zu lassen. Es wird von einer beschränkten Anwendung von Sanktionsmaßnahmen gesprochen. Aus alledem geht hervor, daß die deutschen Vertreter auf der Londoner Konferenz durchaus Erfolgsmöglichkeiten für sich haben, wenn sie unerschütterlich festbleiben und wenn die Heimatfront nicht wankend wird. Wie bedeutsam die Haltung der öffentlichen Meinung Deutschlands für den Erfolg der Verhandlungen in London ist, lassen die Pariser Pressekommentare ebenfalls sehr deutlich erkennen. Die Erklärungen, die Minister Simons auf eine Anfrage des Vertreters der „Badischen Presse“ über seine Eindrücke in Süddeutschland gegeben hat, haben ihren Weg durch die deutsche und französische Presse genommen und in Paris ihren Eindruck nicht verfehlt. Das „Journal“ erklärt es als eines der beiden Ziele von Dr. Simons, daß er „in der Entente einen Eindruck erwecken wolle, als sei das ganze deutsche Volk entschlossen, sich nicht zu unterwerfen, und die „Action française“ meint: „Simons reizt die Besetzung von Süddeutschland auf, und ist Baden und Württemberg so sicher, wie er Preußen sicher ist.“ Jawohl, von der bloßen Erweckung eines falschen Eindrucks in der Entente kann nicht die Rede sein. Dr. Simons ist in der Tat der süddeutschen Bevölkerung sicher, das weiß er und das wissen alle, die in diesen Tagen seine Reden gehört oder persönlich ihn kennen zu lernen Gelegenheit hatten.

Wir geben im folgenden Auszüge aus den Pressekommentaren der pariser Abendblätter nach dem drahtlichen Bericht unseres Pariser Mitarbeiters:
Paris, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Pariser Abendblätter vom Donnerstag besprechen ausführlich die zweite Rede Dr. Simons, die er in Karlsruhe gehalten hat. Das hervorsteckendste Merkmal der Kommentare ist, daß der zuverlässige Ton, den die Pariser Blätter bisher anschlugen, wenn sie von Deutschlands Wiedergutmachung sprachen, zu schwinden beginnt. Man geht mit unheimlichen Gefühlen nach London und ist nicht mehr ganz fest davon überzeugt, daß Deutschland alles bezahle und alles unterschreiben wird.

Der Genfer Korrespondent des Pariser „Journal“, Bernus, seit einiger Zeit außenpolitischer Mitarbeiter des „Journal des Debats“, schreibt heute anstelle von Gavain. Er gießt Öl in das Feuer der Pariser Stimmung. Er sagt, die Rede Simons verfolge zwei Ziele: das eine sei eine Agitation für die Koalitionsparteien, das andere, in der Entente den Eindruck zu erwecken, als sei das ganze deutsche Volk entschlossen, sich nicht zu unterwerfen und als bereit sich eine schwere Krisis vor. Dieses Doppelziel würden wir nur fördern, wenn wir nicht kaltes Blut besäßen. Auf Deutschlands Seite will man gern bei den Siegesvölkern den Gedanken verbreiten, als sei eine Art Krieg unvermeidlich, um Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtung zu bringen. Die Rechnung ist nicht schlecht, denn die Sehnsucht nach Frieden ist so allgemein, daß man die Entente zu Konzessionen veranlassen wird. Zweifellos gedenkt Simons nicht, es mit dieser Katastrophensituation bis zum äußersten kommen zu lassen. Er will uns Furcht einjagen und hofft auf Verzerrung. Leider begünstigen bei uns Leute die Manöver, die großartige Operationen gegen Deutschland für unmöglich halten. Es ist aber ein Fehler, die öffentliche Meinung umsonst aufzuregen. Wir laufen Gefahr, uns in furchtbare Unternehmungen zu stürzen. Mit unseren Verbündeten in aller Ruhe und Kaltblütigkeit unsere Dispositionen zu treffen, tut uns umso mehr Not, als die Londoner Konferenz eine Enttäuschung bringen wird.

Der „Temps“ macht sich schwarze Gedanken. Simons glaube an ein Scheitern der Pariser Konferenz. Vor kurzem noch hätte die Reichsregierung es so eilig, ihre Schuld ziffernmäßig festsetzen zu lassen. Die Verhandlungen über die Wiedergutmachung sind den Deutschen ein Mittel um die Folgen der Niederlage abzuwälzen. Wenn die Deutschen sich aufregen, so beweisen sie damit ihr Unrecht. Wir wollen die Wahrheit sagen: Deutschland spekuliert auf die Rivalität zwischen England und Amerika. Die Deutschen hoffen auf Gott und Harding wie 1918 auf Gott und Wilson. Simons hat die Mitarbeiter Brodthorn-Rangau beibehalten, genau wie dieser das Personal des alten Regimes beibehielt. Simons treibt nur unter einer andern Form genau die gleiche Politik, die in Versailles verfaßt wurde. Er appelliert gegen die Pariser Beschlüsse bei der Regierung von Washington. Die deutsche Politik will die Preußen mehr als je durch die Wiedergutmachungsforderungen beeinflussen. Die preussischen Kammerwahlen sind von Bedeutung wegen der Vormachtstellung Preußens und wegen der Frage, ob das aus dem Umsturz hervorgegangene Kabinett sich halten wird. Die neuen Wahlen können die beiden monarchistischen Parteien vergrößern auf Kosten der Mehrheitssozialdemokratie und der Demokratie, während das Zentrum

seine Stellung beibehalten wird. Voraussetzlich wird das neue Kabinett auf das Zentrum und die Monarchisten mit oder ohne Demokraten sich stützen. Dann wird Preußen mit Bayern im Einklang stehen. Die Folge für die Entente ist klar. Die Wahlen werden also den größten Einfluß auf die Londoner Konferenz haben.

Die „Liberté“ schreibt: Die Berliner Regierung tut alles, um die Dinge zu verschimmern. Simons hat nicht nur wiederholt, daß das Pariser Abkommen unannehmbar sei, aus seinen Worten folgt sogar, daß er entweder nicht glaubt, daß wirkliche Zwangsmassnahmen bevorstehen, oder daß er nicht glaubt, daß die Entente entschlossen ist, sie anzuwenden. Die Berliner Regierung hat nicht den Eindruck einer genügenden Entschlossenheit seitens der Entente. Sie hat das berühmte Wort gesagt: Sie werden es nicht wagen! Und sie hat es auch ganz laut gesagt. Die Entente wird sich nicht belagern können, daß man sie nicht darauf aufmerksam gemacht hätte.

Die „Action française“ schreibt: Je mehr Dr. Simons spricht, umso mehr verschlechtert sich der Fall. Tut er das leichtfertig? Welche Gründe kann er haben? Simons reizt die Bevölkerung von Süddeutschland auf und Badens und Württembergs, wie aus einer in Karlsruhe getanen Äußerung hervorgeht, so sicher, wie er Preußens sicher ist. Wo am Sonntag die Wahlen wahrscheinlich national ausfallen werden. Deutschland hat keine Angst vor den Folgen seiner Weigerung und darin besteht die ganze Schwere seiner Lage.

Bemerkenswert ist eine abenteuerliche Meldung des „Journal“ aus Berlin, die die Ansicht in den dortigen Regierungskreisen wiedergeben soll: Darnach verhalte die Reichsregierung, auf die Alliierten mit dem Hinweis einzuwirken, daß bei einer unvorzähligen Haltung der Entente sehr ernste Ereignisse eintreten würden. Man spreche davon, daß Deutschland seine Zahlungsunfähigkeit erklären würde und daß die Bergwerke des Ruhrreviers und die Hochöfen zerstört würden, falls Frankreich das Ruhrgebiet besetzen sollte.

Vertinax schreibt im „Echo de Paris“: In seiner neuen Rede, die Dr. Simons in Karlsruhe gehalten hat, hat er seinen Appell an Amerika erneuert. Nach Vertinax Meinung habe das Abkommen von Paris endgültig den Verlauf der Konferenz von Brüssel unterbrochen, die sich ziemlich ungünstig angehalten habe. Weil man jetzt unternehmen habe, den Gesamtbetrag der deutschen Schuld festzusetzen, werde die deutsche Regierung gezwungen sein, der Londoner Konferenz jedenfalls die Zahlen vorzulegen, die sie von ihrem Standpunkt aus als gerecht und vernünftig betrachte. Zwischen diesen beiden Summen würde aber eine gewaltige Lücke klaffen.

Vertinax wirft dann die Frage auf, ob sich die Verbündeten sofort mit der Entsendung einer militärischen Expedition befassen würden. Der deutsche Gedankengang scheint der zu sein, daß Amerika sich einem derartigen Vorhaben widersetzen würde. Die Wera Wilson neigt sich ihrem Ende zu und es spreche alles dafür, daß Wilson seinem Nachfolger freie Bahn lasse. Seine letzten Gesellen würden wohl sein, die Schwachen haben, die Amerika noch mit den Alliierten verbinden, zu zerreissen. Dann bedauert Vertinax, daß Frankreich über die Vorgänge in der amerikanischen Politik so schlecht unterrichtet sei. Man wisse, daß Hughes das Amt eines Staatssekretärs übernehmen werde und die Organe der radikalen Richtung begriffen keinen Anstand mit großer Vergnügung, Vertinax kühnlich Amerika die Verantwortung über die Lage der französischen Sache in den Rheinlanden zu überlassen.

Marcell Hülin schreibt im „Echo de Paris“: Ministerpräsident Briand werde sich in den Grenzen des Abkommens von Paris halten. Wenn die Deutschen mit einem kategorischen Nein London verlassen würden, sei anzunehmen, daß die französischen Unterhändler nach Paris zurückkehren würden, und daß Ministerpräsident Briand unverzüglich das Parlament unterrichten werde. Man lasse die Möglichkeit ins Auge, daß die englischen Freunde die Sanktionen nicht sofort spielen lassen würden, die in dem Abkommen von Paris vorgesehen seien. Wenn England z. B. Besitz ergreife von den Zollannahmen eines großen deutschen Hafens und Frankreich für den Anfang damit beginne, Hand auf eine industrielle Großstadt zu legen, die für die Kohlenlieferung an Bayern und andere deutsche Staaten in Frage komme, dann werde die deutsche Regierung sich wohl die Sache überlegen und ohne Zweifel nach London zurückkehren, um auf einer Grundlage zu verhandeln, die sich den Pariser Dispositionen anpasse.

Eine Reuterote zur Stuttgarter Rede.

Paris, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Eine Reutermeldung macht darauf aufmerksam, daß Dr. Simons in seiner Rede zugegeben habe, daß die englische Steuerpolitik vorbildlich sei, indem sie die Lasten der jetzigen Generation auflege. Die deutsche Steuerpolitik überlasse der kommenden Generation zuviel an Schulden. Einkommen und Besitz seien zu einseitig besteuert worden.

Englische Pressstimmen.

London, 18. Febr. (Kön. Jtg.) Westminster Gazette warnt Minister Simons vor einer allzu unmaßgebigen Sprache, da Deutschland zur Zahlung des Höchstmaßes moralisch verpflichtet sei. Die „Times“ weisen darauf hin, daß ein evtl. Einmarsch der Franzosen in Bayern auch Italien nicht unangenehm sein könne und nennen die Hoffnung Deutschlands auf Amerika kindlich.

Die Teilnehmer für London.

Berlin, 17. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Einer heute vormittag eingetroffenen Londoner Drahtmeldung zufolge umfaßt die Liste der Teilnehmer an der Londoner Konferenz folgende Namen: England: Lord Curzon; Frankreich: Briand, Barthélemy und der französische Botschafter in London, Graf d'Audre; Italien: Graf Stora, Signore de Martino, italienischer Botschafter in London; Belgien: die Minister Japart und Theunis; Griechenland: Calogiroglou; Türkei: Regierungsdirektor der Konstantinopeler Regierung Großvezier Ahmed Tewfik Pascha, Dam Inami Pascha (Gesandter in Rom), Reshid Pascha (Gesandter in London); Vertreter der Regierung in Angola: Bekir Anni Bey, (nationalistischer Minister des Auswärtigen) Sami Bey. Beide werden nur zugelassen, wenn sie sich der Konstantinopeler Delegation anschließen. Armenien ist vertreten durch den Chef seiner englischen Delegation. An den Verhandlungen nehmen diese Vertreter einschließlich ihrer Sachverständigen teil. Die deutsche Delegation trifft am 27. Februar in London ein.

Rumänien's Ansprüche.

Bukarest, 18. Febr. (Tel.-Union.) Die rumänischen Zeitungen behaupten, daß Rumänien, welchem ein Anspruch von 2½ unzerlegten Millionen zuzumitteln, allein einen Schaden von 31 Milliarden Gold-Lei angemeldet hat.

Bayern und die Entwaffnungsfrage

von
Rostke, Reichsminister a. D., Oberpräsident.

Was die Staatsmänner der Entente in Paris zur Fortführung der Entwaffnung Deutschlands beschlossen haben, geht, soweit es die Entloftung der Küstenbefestigungen und der Festungen im Osten von Geschützen und anderer Ausrüstung betrifft, unstreitig über den Friedensvertrag von Versailles hinaus. Im Artikel 150 heißt es: „Das System der besetzten Werte an der Süd- und Ostgrenze Deutschlands verbleibt im gegenwärtigen Zustande.“ Ueber die Küstenverteidigungswerte wird im Artikel 196 gesagt, sie „gelten als zur Verteidigung bestimmt und dürfen in ihrem gegenwärtigen Zustande bleiben.“ Die Bestimmung dieser Werte darf an Zahl und Kaliber niemals die bei Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages vorhandene übersteigen.“ In einem folgenden Absatz wird bestimmt, mit wieviel Schuß Munition diese Geschütze auszurüsten sind.

Wenn Worte einen Sinn haben sollen, müßte danach angenommen werden, daß die Befestigungen, die bestehen bleiben, mit so viel Geschützen ausgestattet bleiben können, wie zu einer sachgemäßen Verteidigung durch einen gutgerüsteten Angreifer erforderlich sind. Was die Entente jetzt an Geschützen zulassen will, heißt die Verteidigungswerte auf den Wert von Artillerie herab; sie könnten eine leichte Leute jedes einigermaßen ausgerüsteten Feindes werden. Eine Garantie für die Sicherheit der deutschen Ostgrenze haben die Staatsmänner der Entente nicht übernommen; ein versöhnlicher französischer Ministerpräsident hat vielmehr ausdrücklich betont, daß für kein französischer Soldat eingezogen werden würde.“ Daher vermag nur härtester Druck die Regierung zu bewegen, den Forderungen von Paris nachzugeben, soweit sie militärischen Charakters sind.

Die Frage der bayerischen Einwohnerwehren ist nicht mehr von solcher Bedeutung, daß Männer mit Verantwortungsgewissen es deswegen auf einen schweren Konflikt im Reiche und auf neue Gewaltmaßnahmen der Entente ankommen lassen dürften. Wenn die bayerische Regierung sich jetzt fügt, hat sie doch wichtige Reichsinteressen empfindlich durch die bisher an den Tag gelegte Hartnäckigkeit geschädigt. Der Reichsregierung ist der Vorwurf zu machen, daß sie der bayerischen Sonderpolitik nicht schon früher nachdrücklicher entgegengekommen ist.

Nun werden der ostpreussische Heimaufbau und die bayerischen Einwohnerwehren von der Entente als gleichartig behandelt, und beide Organisationen müssen die Waffen abgeben. In den beiden Gebieten sind die Verhältnisse jedoch sehr verschieden. Da die Verhandlungen zwischen Rußland und Polen noch nicht zu einem Abschluß gelangt sind, der für die Dauer friedliche, gesicherte Verhältnisse an der ostpreussischen Grenze garantiert, bleibt Ostpreußen vorerst gefährdet. Das Reichswehr und Polizei in Ostpreußen bei außerordentlichen Umständen nicht genügend stark sind, hat sich gezeigt, als die Polen im vorigen Jahre beträchtliche Teile der russischen Streitkräfte zum Uebertritt über die Grenze nach Ostpreußen zwangen. Damals hat sich als dringend notwendig erwiesen, vorübergehend eine zivile Heimatwehr aufzurufen, die natürlich nur etwas leisten konnte, weil sie bemottet war. Für die besondere Lage Ostpreußens wäre bei der Entente vielleicht ein wenig Verständnis zu werden gewesen, wenn sie gesondert zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht worden wäre. Das hat Bayern unmöglich gemacht, daß alle Mahnungen und Proteste mißachtend an seinen Einwohnerwehren nichts ändern, am liebsten kein Gewehr abgeben wollte.

Die Einwohnerwehren in Bayern, die Porzitat Esherich zur Dregel ausbaute, sind das ureigste Produkt der Münchener Kommunisten. Die Regierung Hoffmann verfügte im April 1919 nicht über nennenswerte Machtmittel, als der Kommunistenaufstand ausbrach, und sie nötigte, vorübergehend in Bamberg ihr Domizil aufzuschlagen. Bis dahin waren Reichswehr und Einwohnerwehren in Bayern nicht gebildet worden. Von München aus unternahmen die Kommunisten Streif- und Requisitionszüge bis Garmisch-Partenkirchen und Wasserburg. Als dann später Truppen gegen München vorrückten, taten sich auch Städte und Bauern zu Wehren zusammen, die sich gegen die Wiederkehr kommunistischer Banden sichern wollten. Die bayerischen Einwohnerwehren sind wie in Preußen mit Waffen und Mänteln der sozialdemokratischen Minister gegürtet, gegen Esherichs Tätigkeit sind anfänglich keine Einwände erhoben worden. Da der Kommunistenschreck in Bayern besonders groß war, hat die Orgel dort die weiteste Verbreitung gefunden, wozu nicht am wenigsten die besondere Rührigkeit des Porzitat's Esherich beigetragen hat.

Was im Anfang 1919 als dringend geboten erschien, braucht jetzt nicht mehr als zwingend notwendig anerkannt und verteidigt zu werden. Nachdem die Entente-Staatsmänner wiederholt die Auflösung der Einwohnerwehren gefordert hatten, ließ, als Gewaltmaßnahmen angedroht wurden, der unverminderte Bestand oder gar der weitere Ausbau der Einwohnerwehren auf eine Gefährdung der Interessen des Reiches hinaus. Außerdem besteht nicht mehr in dem Maße eine Gefährdung der Ordnung wie vor zwei Jahren. Infolge der Diktate von Spa ist die Waffenabgabe der Zivilbevölkerung durchgeführt worden. Daß sich größere Waffenbestände, die eine ernste Gefahr für die Bevölkerung bilden könnten, noch im Besitz der Kommunisten befinden ist nicht wahrscheinlich. Deshalb sind die Einwohnerwehren oder Ortschaftswehreneine in einm. Anfange und mit einer Bewaffnung, wie sie in Bayern bestehen, unnötig geworden. Weil die bayerische Regierung garnichts preisgeben wollte, hat sie den Bestand von Selbstschutzzorganisationen am meisten gefährdet. Sie hätte, ohne die Ordnung in Bayern auch nur im geringsten zu gefährden, schon vor Monaten die Einziehung beträchtlicher Waffenmengen vornehmen können. Ich will gar nicht andeuten, welche Zahlen ich für angebracht gehalten habe. Mit einem großzügigen Beweis von Entgegenkommen hätte Bayern erreicht, daß die Opposition gegen einen auf das notwendige Maß beschränkten Ortschaftswehr zur Abwehr vor Nord und Raub sehr viel geringer im Reiche wäre und die Aussicht auf ein gewisses Entgegenkommen der Entente in der Entwaffnungsfrage war, wenn auch nicht groß, doch ein wenig günstiger, als es nun der Fall ist. Mit der Abkündigung der Mitglieder der Einwohnerwehren gegen die Abgabe von großen Waffenmengen, hätte eine tatkräftige Regierung fertig werden können. In anderen Teilen Deutschlands sind inzwischen die Waffen der Einwohnerwehren ganz oder zum großen Teil fast ohne ernsthafte Konflikte zur Einziehung gelangt. Daß eine Folge davon die Zunahme der Unsicherheit war, die an sich sehr groß ist, so weit Vergehen gegen Pre-

son und Eigentum in Betracht kommen, kann ernsthaft nicht behauptet werden. Die Möglichkeit, einen Ortschutz auszuüben, besteht zudem.

Die Reichsregierung, die gegenüber den bayerischen Sonderwünschen fest bleibt, wird die Verantwortung für die von ihr für erforderlich erachteten Maßnahmen sehr wohl tragen können.

Die Einwohnerwehr vor dem bayerischen Landtag.

München, 18. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der bayerische Landtag hatte gestern seinen großen Tag. Auf der Tagesordnung standen die Interpellationen der Mehrheitssozialisten und der U. S. P. über die Stellungnahme der bayerischen Regierung zu den Pariser Beschlüssen. Das Haus war besetzt und auch die Sozialisten waren nach kurzer Obstruktion wieder im Saale erschienen. Man sah unter anderem auf der Tribüne auch den englischen Konsul. Die Regierung war durch den Ministerpräsidenten von Kahr vertreten. Zunächst begründete der Mehrheitssozialist Aldermann die Interpellationen seiner Fraktion und freute sich, den Ministerpräsidenten nach langer Zeit wieder einmal im Hause zu sehen. Seine Partei sei seit Monaten ohne Informationen geblieben über Fragen, die das ganze Volk interessieren. Seine Partei sei der Ansicht, daß sie auch nach ihrem Ausscheiden aus der Regierung dem Lande und dem Volke gegenüber die Verantwortung mittrage und er ging dann auf die Forderungen der Entente ein, die er als unmöglich und unerfüllbar zurückwies. Ein Nein sei heute leichter möglich als damals in Versailles, wenn auch der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich die Stellung der Reichsregierung in London erschwere. Damit leitete er die Besprechung der Einwohnerwehrfrage ein.

Der Ministerpräsident v. Kahr erklärte, daß die Regierung bereit sei, auf die Interpellationen sofort zu antworten. Er kennzeichnete den Standpunkt der Regierung und der Koalitionsparteien dahin, daß die Ausführung der Pariser Forderungen die vollständige Verplanung des deutschen Volkes, insbesondere der Arbeiterschaft, auf zwei Generationen hinaus, bedeuten würde. Das ganze deutsche Volk in allen seinen Teilen sei sich einig, daß diese Vorschläge unannehmbar seien. In der Entwaffnungsfrage lagte der Redner, daß der bayerische Ministerpräsident an dem seither eingenommenen Standpunkt festhalten müsse. Die Einwohnerwehr ist in der schwersten Not des Staates und des bayerischen Volkes entstanden durch das Volk selbst. Sie hatte und hat keinen anderen Zweck als den, den Schutz der eigenen Person und des Eigentums und der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Staate. Niemals noch hat sie ihre Waffen mißbraucht. Alle außerpolitischen Befürchtungen über ihre wahre Wesen sind ebenso unbegründet wie die Befürchtungen, daß sie als militärisches Instrument unserer früheren Gegner gefährlich werden könnte. Die Einwohnerwehr wird von selbst verschwinden bei genügender Erstarkung des Staates. Heute schon festzulegen, bis zu welchem Termin das der Fall sein wird, ist schlechterdings unmöglich.

Zu den Gefahren des Inneren kommen die Gefahren von außen. Die österreichischen Länder stehen unmittelbar vor den allergrößten Gefahren. Dadurch wird auch Bayern aufs Äußerste bedroht. Angesichts dieser Lage ist die bayerische Einwohnerwehr nach wie vor eine staatliche Notwendigkeit. Durch Nachgiebigkeit dienen wir weder uns noch den negativen Ländern. Durch Nachgiebigkeit zu der Ueberzeugung gelangen, sich unserem Standpunkte nicht anzuschließen zu können, so müßte sie für alle Maßnahmen auch die ausschließliche Verantwortung nach jeder Richtung hin tragen.

Die deutschen Vertreter.

!! Berlin, 17. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In politischen Kreisen erwartet man, daß bei der Sitzung des engeren Ausschusses zur Vorbereitung der deutschen Reparationsvorschläge auch die Frage zur Besprechung kommen wird, welche Vertreter für Deutschland nach London geschickt werden. Es ist möglich, daß dann in der morgigen Sitzung des weiteren Ausschusses schon die Namen der betreffenden Persönlichkeiten mitgeteilt werden, alle bis dahin in der Presse aufgetauchten Namensnennungen sind nur Kombinationen. Fest steht allein, daß Dr. Simons die Delegation selbst führen wird und daß unter den Teilnehmern sich sicherlich auch Staatssekretär Bergmann befinden wird. Als ziemlich sicher gelten die weiteren Mitglieder Simons, Melchior, von Staadt, weniger wahrscheinlich die Teilnahme des Professors Bronn, dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch ein Vertreter der Reichswehr und der deutschen Marine an der Reise nach London teilnehmen werden.

Die Rechnung der Reparationskommission.

WTB. Berlin, 17. Febr. Von der Reparationskommission sind der deutschen Regierung in den letzten Tagen die Zahlen und Berechnungen des größten Teiles der Ententestaaten gemäß des Artikels 233 des Friedensvertrages zur Aeußerung überhandt worden. Der Rest der Berechnungen wird für die nächsten Tage angefündigt. Auf Grund dieser Berechnungen beabsichtigt die Reparationskommission gemäß des genannten Artikels, bis zum 1. Mai d. J. die Gesamtsumme der von Deutschland zu vergütenden Schäden festzulegen. Sie hat der deutschen Regierung für die Aeußerung kurze Fristen gestellt, die bei der Fülle des Materials und dem Festen ausreichender Unterlagen unmöglich eingehalten werden kann. Der Reparationskommission ist eine entsprechende Rückäußerung übergeben worden.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

WTB. Paris, 17. Febr. Die deutschen Kohlenlieferungen für den Januar belaufen sich auf 1 681 986 Tonnen; davon 1 080 482,5 Tonnen Kohlen, 393 575,8 Tonnen Koks, was 524 767,7 Tonnen Kohlen entspricht, und 96 666 Tonnen Braunkohlenbriketts. Von dieser

Aus Kunst und Wissenschaft.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Vortrag über Leonardo da Vinci.

In dem dichtbesetzten Saal der „Eintracht“ sprach Geh. Rat Prof. Dr. Schmidt-Burk aus Aachen gestern abend im Kaufmännischen Verein über Leonardo da Vinci. Sein Leben, seine Werke, seine Bedeutung in und nach seiner Zeit wurden uns äußerst warm und lebensvoll von hoher, wissenschaftlicher Warte eingehend und eindringlich vor Augen geführt. Es war ein Genuß, den Ausführungen des gewandten Redners und seinem reichen Lichtbildermaterial folgen zu dürfen. Leonardo da Vinci ist der Urmaler italienischer Renaissance, der Typus eines genialen Menschen. In seiner Jugend finden wir ihn in Florenz, wo er sich dem Studium der exakten Wissenschaften, wie der Erlernung der schönen Künste widmete. Später ist er bei dem Florentiner Bildhauer und Maler Verrocchio. In einem Bilde seines Meisters „Die Taufe Christi“ malte er den Engel so voller Freiheit und Anmut, daß bei dessen Anblick Verrocchio zurücktrat, den Pinsel zerbrach, um ihn niemals wieder zu gebrauchen, weil der Lehrling ihn in der Kunst weit überholte. Nachdem der Meister Florenz verlassen, um außerhalb Italiens sein Glück zu finden, treffen wir ihn wieder in Mailand am Hofe der Ludovico Moro. Hier war der Platz, wo der Künstler sich voll und ganz betätigen konnte. Hier war er alles, ein Universalgenie. Das Projekt des Herzogs, dem Gründer der Donatello, Francesco Sforza, ein Reiterstandbild zu errichten, kam nicht zur Ausführung. Das Modell ging leider zu Grunde und nur aus den Skizzen kann man sich eine Vorstellung davon machen. Der Sturz des Herzogs und die politischen Ereignisse zwangen ihn wieder nach Florenz zu gehen. Hier malte er das Porträt der Mona Lisa, der schönen Frau des Franzesco del Giocondo. Ein Frauenantlitz voller Anmut und Größe, Zufriedenheit und Glück, Ergebenheit und Stärke. Den Auftrag, die Schlacht bei Anghiari zu malen, konnte der Meister nicht ausführen, nur die Vorstudien einzelner Gruppen verraten uns wieder seine ganz eigenartigen, genialen Gedanken.

Wetrum brachte ihm das Gemälde des heiligen Abendmahls am Refektorium des ehemaligen Klosters St. Maria della Grazie in Mailand. Obwohl häufig Restaurierungen, Beschädigungen durch Wasser usw. das Meisterwerk stark verändert haben, so ist trotzdem das Wesentliche an dieser einzigartigen Komposition noch zu erkennen. Sowie in Gruppen zu dreien, mit den mannigfaltigsten Bewegungen, finden wir die Apostel, ihre Anschuld und den Abscheu

Menge wurden 1 069 075,5 Tonnen Frankreich zugeleitet, 208 012 Tonnen Belgien und 130 213 Tonnen Luxemburg.

Reichswirtschaftsrat.

WTB. Berlin, 17. Febr. Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates für produktive Erwerbslosenfürsorge nahm heute einen Dringlichkeitsantrag an, dem zufolge der Reichswirtschaftsrat die Reichsregierung dringlich ersucht, die Erteilung der zum Zwecke eines Umbaus der Erwerbslosen in eine Arbeitslosenfürsorge in Aussicht genommenen Reichsaufträge und die Bereitstellung der vorgeesehenen Mittel derartig zu beschleunigen, daß der großen Arbeitslosigkeit schon in Bälde gesteuert werden kann. In der Erörterung, die von einer Eingabe der Chemnitzer Gewerkschaften ausging, wurde mitgeteilt, daß die Reichseisenbahnverwaltung, die Post und andere Behörden zur Zeit Reichsaufträge in Höhe von etwa 16 Milliarden in Aussicht genommen haben.

Die Münchener Ernährungskonferenz.

München, 17. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Konferenz der Ernährungsminister in München wird, wie nunmehr feststeht, vom 21.-23. Februar dauern. Das Programm weist sechs Punkte auf. Es werden behandelt: die künftige Getreidewirtschaftung, Absatzbeschränkung und Höchstpreisfestsetzung derjenigen Lebensmittel, für die das Reich die öffentliche Bewirtschaftung aufgehoben hat. Ein- und Ausfuhrfragen, die Verhältnisse auf dem Gebiete der Fleischversorgung und die Kartoffelbewirtschaftung der Ernte 1921. Zu diesen Programmpunkten wird möglicherweise noch die Behandlung der Frage der Milch- und Fettwirtschaft treten. Die Reichsgetreidestelle hat eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet und den einzelnen Landesregierungen übermittelt, die Material zur Neuordnung der Getreidewirtschaft gibt und den Verhandlungen über den ersten Punkt zugrunde liegt.

Unklare Geschäfte eines Abgeordneten.

LT. Stuttgart, 17. Febr. Der Landtagsabg. und Stadtverordnete von Kapp ist von seinem Amte als Stadtverordnetenvorstand zurückgetreten. Als Grund werden persönliche finanzielle Verhältnisse angegeben. Kapp soll von zwei württembergischen Firmen große Summen zum Ankauf von Heu und Stroh erhalten haben. Später soll er nicht eingetauscht und sich geweigert haben, das Geld zurückzugeben.

General Fiedt.

d. Schwerin, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) General der Infanterie Fiedt, der bekannte Führer der nach ihm benannten Armeegruppe in der Champagne, ist gestern auf seinem Gut in Mecklenburg gestorben.

Keine Verlängerung der Einspruchsfrist in Oberschlesien.

!! Berlin, 18. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im Gegenatz zu der Meinung eines Berliner Blattes, daß die interalliierte Kommission in Oberschlesien die Einspruchsfrist in Oberschlesien verlängert habe, erfahren wir von zuständiger Seite, daß die Einspruchsfrist nur bis zum 22. Febr. läuft.

Verhaftung eines polnischen Agitators.

d. Allenstein, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Wie das „Allensteiner Volksblatt“ meldet, ist gestern der polnische Agitator Jean Bagzewski, zur Zeit im Sekretariat des polnischen Bundes für Ermland, wegen dringenden Verdachts der Weibliche zur Werbung deutscher Untertanen für die polnische Armee verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Ein neuer Wrangel.

d. Helsingfors, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der Kojakenthetman Durov hat die turkistanische Grenze mit einer Reiterarmee von mehr als hunderttausend Mann nach Kusland hinein überzogen. Sein Ziel ist die Vertreibung der Sowjets. Viele liberationskämpfer haben sich ihm angeschlossen. Die chinesische Regierung leistet Widerstand, da sie vermeiden will, daß Sowjetrußland gegen China marschiert. An der sibirischen Front hat General Semonow desgleichen eine Armee aufgestellt. Er hat einen Aufbruch erlassen, in dem er die Aufnahme des Kampfes im fernem Osten mitteilt. Der japanische Oberkommandierende von Wladiwostok hat seine Neutralität erklärt.

Die Rigaer Friedensverhandlungen.

d. Warschau, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In den Rigaer Friedensverhandlungen soll der Vorschlag zum letzten Akt ausgehen. Nachdem die dortige Delegation auf dem toten Punkt angelangt war, weil Domski und Joffe keine Einigung in der Frage der haren Goldzahlungen an Polen finden konnten, ist nunmehr der polnische Finanzminister Steczkowski dort eingetroffen. Während er sich mit dem Leiter der polnischen Delegation, Domski, über die Lage und die Möglichkeit, die Debatte wieder in Fluß zu bringen, unterzieht, benutzt Joffe die Gelegenheit, vor dem Aufbruch durch Vermittlung eines Pressevertreters Steczkowski seinen Standpunkt darzulegen. Er erklärte, daß Polen innerhalb fünf Tagen den Frieden haben könne, wenn es wolle. Er sei zur Unterzeichnung bereit, da alle Fragen geklärt seien. Er fügte freilich hinzu, daß die bisher von Polen als ungenügend zurückgewiesenen Angebote Rußlands als endgültige Meinungsäußerung zu betrachten seien und das Maximum des Nachgebens Rußlands darstellten.

Rußland und Wilna.

LT. Romno, 17. Febr. Tschitscherin hat der litauischen Regierung eine Note mit der Aufforderung zugehen lassen, dafür beizutragen

zu sein, daß die Zustände in Wilna von Sowjetrußland nicht als Gefahr angesehen werden müssen. Zu der Bezeichnung des Gebiets mit Völkerrundruppen betont die Note, daß zwischen dem Völkerrund und Sowjetrußland keinerlei Beziehungen bestehen, da einige Mitglieder des Völkerrundes der Sowjetregierung immer noch feindlich gegenüber stehen. Deshalb müßte man in Rostau die internationalen Truppen in Wilna als feindliche Formationen ansehen. Die Sowjetregierung gibt aus diesem Grunde der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die litauische Regierung nicht erlauben werde, daß das Gebiet von Wilna durch Völkerrundruppen besetzt werde. Die russische Regierung müßte das Erscheinen dieser Truppen als feindseligen Akt betrachten, der den Frieden mit Sowjetrußland bedrohe.

Das Transitabkommen zwischen Danzig und Polen.

WTB. Berlin, 18. Febr. Die Bevollmächtigten von Deutschland und Polen, die unter dem Vorsitz von Lefevre in Paris zusammengetreten sind, haben am 16. Februar die Ausarbeitung des in Artikel 96 des Versailler Friedensvertrages vorgesehenen Transitabkommens zwischen Deutschland, Polen und Danzig beendet. Dieses Abkommen regelt die Verbindung jeder Natur zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland, sowie zwischen Polen und Danzig auf dem rechten Weichselufer. Es bezieht sich vor allem auf die zivilen und militärischen Eisenbahntransporte, auf die postlichen, telegraphischen und telephonischen Verbindungen, auf die Schifffahrt, den Kraftwagenverkehr auf die Post- und Bahnvorrichtungen. Die Unterzeichnung des Abkommens wird demnächst in Paris stattfinden, sobald eine Stellungnahme der freien Stadt Danzig herbeigeführt ist.

Westungarn.

WTB. Wien, 17. Febr. Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge hatte der ungarische Minister des Äußeren, Graf, mit dem Bundeskanzler Dr. Mann eine 1½tägige Unterredung über Westungarn. Für die nächste Woche wurde eine Aussprache der beiderseitigen Referenten in Wien vereinbart, nach deren Abschluß eine neue Besprechung zwischen Graf und Dr. Mann stattfinden wird. Auf beiden Seiten besteht der Wille, die Verhandlungen in kurzer Zeit abzuschließen.

Der Vertrag von Trianon.

WTB. Paris, 17. Febr. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten prüfte den Friedensvertrag mit Ungarn. Die sozialistischen Mitglieder erklärten, daß die aus der Auflösung der Donaumonarchie hervorgegangenen Länder eine Rückkehr der Habsburger niemals erlauben würden. Der Vertrag wurde jedoch mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Der Streit um Anatolien.

d. London, 18. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In Konstantinopel herrscht eine große Aufregung infolge eines Gerüchtes, nach welchem die große Versammlung von Angora die Unabhängigkeit von Anatolien verkündet hat.

Die Japaner und Kiautschou.

WTB. Paris, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß Japan trotz der wiederholten Versicherungen, Ostchina und die früher deutschen Gebiete in nächster Zeit zu räumen und an China zurückzugeben, keineswegs daran denke, sondern seine Stellung dort immer mehr ausbauen und befestigen. Die Japaner verbieten den Chinesen, Schulen zu erbauen, sich zu religiösen Gesellschaften zusammenzuschließen, Zeitungen herauszugeben, sie haben ferner neue Kupfermünzen geprägt, die im Gewicht etwas leichter sind als die bisher im Gebrauch befindlichen der chinesischen Regierung. Die Einwohner werden zudem von Banditen belästigt, die sich unter dem Schutze der Japaner sehr wohl fühlen, während die übrige Bevölkerung schloßlos ist. Entlang der Eisenbahnlinie Tsinan-Tsingtao sind Tausende von japanischen Truppen mit militärischen Übungen beschäftigt, sie suchen sich dafür jeglichen Platz aus, der ihnen gerade angenehm ist, ohne sich an den Beschwerden der chinesischen Bauern zu hören.

Dermischte Nachrichten.

= Eisenbahnverkehrsperre. Gesperri sind Simbach Ort und Uebergang, sowie Salzburg Ort und Uebergang für Eis- und Frachtwagenladungen ohne jede Ausnahme.

Strassenbahnstreik im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. WTB. Essen, 18. Febr. Die Strassenbahnangelegten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben den Streik begonnen. Der Betrieb ruht überall. Der Streik erstreckt sich auf die Gänge Essen, Dortmund und Elberfeld, im ganzen auf 33 Bahngesellschaften. Von Duisburg bis Hagen und Bohlwinkel ruht der Verkehr.

Der „Reigen“ in Wien verboten.

WTB. Wien, 17. Febr. Die Polizeidirektion hat die weitere Aufführung von Schnitzers „Reigen“ in den Kammerpielen mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit verboten.

Giacomo Puccini im Sterben.

= Berlin, 17. Febr. Der Komponist Giacomo Puccini liegt, wie eine Meldung aus Mailand besagt, im Sterben.

Wasserstand des Rheins vom 18. Februar, morgens 6 Uhr: Schutterinsel: 0,28 m, 0,6 m gefallen; Rehl: 1,31 m; Maxau: 2,95 m, 0,1 m gefallen; Mannheim: 1,81 m, 0,2 m gefallen.

Auf in den Kampf

gegen rauhen Hals, Heiserkeit, Husten, Verschleimung durch Bienenhonig Gebrauch einziger BADEN-BADENER PASTILLEN. Bräutchen in Aoooneken und Drogenen zu Mk. 4.—

betundend, unter dem Eindruck des Christoswortes stehend: „Einer von Euch wird mich verraten“. Herr Professor Dr. Schmidt-Burk brachte dazu die vielen Einzelstudien und legte eindringlich dar, daß dieses populäre Wort nicht müßlos entstanden, sondern das Resultat ist des feinsten Ueberlegens und Eindringens. Neben zahlreichen Nachahmungen aus späterer Zeit, die aber keinesfalls die Höhe dieses Abendmahlsbildes erklimmen, sind uns Zeichnungen und Pastellstudien dazu von seinen Schülern überliefert.

Leonardos überaus zahlreichem Studien zu seinen Werken sind nicht Selbstzweck, sondern sie bei jedem wahren Künstler nur Mittel zum Zweck. Auch er sucht das Seltliche darzustellen, aber nur soweit es in die sichtbare Welt hereinragt, wie dies an den Bauernköpfen und anderen Skizzen hervorragt. Er ging wie Goethe vom Einzelnen aus, und die Kenntnis dieses bilden die Voraussetzung, das aufragende Wort Leonardo da Vincis in seiner Weite, seiner Größe und Tiefe zu begreifen. Aus der Fülle der Bilder, es wurden über achtzig vorgeführt, haben wir neben den bereits genannten folgende besonders liebevoll durch den Redner behandelte Werke hervorgehoben: „Die Anbetung der heiligen drei Könige, eine lebensvolle, innerlich geschlossene Komposition, voll zarten Uebergängen der Farbentöne; dann in der weltentzückten Lateinamerika die „Mabona in der Felsenrotte“, in der Zartheit und Reinheit der Formen, und zum Schluß das Eigenbild des Meisters aus den letzten Jahren, das in unerklärlicher Schärfe den Denker zeigt, den Forscher, der von faustischem Drang befeuert war, alles zu beherrschen, den tiefsten, vielkämpfigsten Geist, den die italienische Renaissance befeuert hat. He.

Galerie Moos.

Eugen Segewitz ringt tapfer mit seinem Engel. Der Künstler verschmähte es, auf überkommenen, bequemeren Formen auszurufen und stürzte sich früh in den Strudel der neuzeitlichen Probleme. Erhöhte Ausdrucksrisse, wärmere Vorträge, neue Formengesichte haben sich ihm über diesem Ringen gegeben. Ob er heute schon den eigenen, unerblickbaren Punkt gefunden hat, wer kann es sagen? Wir haben die Empfindung, daß er noch rüstig weiter suchen wird, daß ihm seine heutigen künstlerischen Manifestationen nur eine neue Station auf seinem Wege bedeuten, den wir mit Interesse verfolgen. Offenbar hat bei ihm jetzt eine Periode der Abklärung, des ruhigen Auges und der sorgfältiger arbeitenden Hand eingesetzt. Sein Stil ist weicher, inniger geworden. Schon immer liebte er die Bodenständigkeit ganz besonders und hatte ihr auch früher schon manche feine, eigenartige Stimmung abzulesen gesucht. Diesmal ist die Melodie und die Farbenharmonie reicher, bestimmter. In dieser Sinnhaftigkeit das schöne Gemälde „Abendwolken“ recht bedeutsam, nicht weniger

aber auch das feine, sehr gut zusammengedachte Bild „Bild über dem Unterteil“. Weiter verdienen genannt zu werden „Sonntags Frühlingstag“ und „Reife Feber“.

Die Kollektion von A. S. Stärf Ladenburg fesselt durch die garten, romantischen Klänge, die durch alle diese Bilder gehen. Eine Persönlichkeit spricht aus ihnen, ein reiches, mannigfaltiges Gefühl und eine große technische Sicherheit. Den Namen wird man sich merken müssen. Von des Künstlers Arbeiten seien das „Mahl der Reichen“, „Verzückung“ und das Stillleben besonders hervorgehoben. Das große Gemälde von W. K. o r n h a s „Abend in den Alpen“ zeigt, daß sich der Maler den Hochgebirgscharakter innerlich erprobt hat. Er ist ein Nachfolger Segantinis, geht aber in Technik und Stil eigene Wege. Das Maffio ist gut in den Raum gewungen, nicht naturalistisch wiedergegeben, sondern stilistisch stark gegliedert. Die Verbindung der Kontraste mildert alles Raue.

Ein paar sehr hübsche Bilder hat Uta v. Beech ausgestellt, darunter „Wirtsgarten“, „Musikzimmer“ und ein liebensvoll ausgeführtes Bildnis. Gustav Kullrich zeigt seine bekannten Landschaften, „Serbit“ und das Blumenstück „Keller“ sprechen am stärksten an.

Ausgezeichnete Radierungen von Eug. Segewitz und A. S. Stärf, sowie kapriöse Zeichnungen und Aquarelle von Karl C a r o i z vervollständigen die sehenswerte Ausstellung.

Δ Badisches Landestheater. Für die Musikfreunde in Karlsruhe dürfte es von besonderem Interesse sein, daß in dem am 21. Februar stattfindenden Sinfonieconcert des Bad. Landestheaters-Orchesters zum ersten Male Arnold Schönbergs, einer unserer Modernisten, mit 5 Orchesterstücken zu Worte kommt. Die 5 Orchesterstücke, die in ihrem Aufbau vollkommen zusammenhängen, kann man eigentlich als eine Sinfonie in einem Satz bezeichnen. Schönberg ist eine der interessantesten Erscheinungen der neuesten Richtung, für die in Berlin jetzt durch besondere Konzerte, in welchen nur derartige Kompositionen zum Vortrag gelangen, Wahn geschaffen werden soll. Das erste, vierte und fünfte Stück hat den Charakter eines im Rhythmus stets wechselnden, teilweise durch ruhigere Episoden unterbrochenen Tanzes, die zwei mittleren Stücke tragen mehr elegischen Charakter und erinnern in ihrem formalen Aufbau an einzelne Sätze der letzten Beethoven-Quartette. Interessant sind die manchmal verblüffenden Klangwirkungen, die Schönberg durch die Mischung der einzelnen Instrumente erzielt. Technisch gehören diese 5 Orchesterstücke zweifellos zu dem Spätwerk, was unsere moderne Orchesterliteratur aufweist. Das Prinzip der Atonalität ist durchweg streng durchgeführt. Die in der bekannten Wienerischen Streitschrift über die neuen Wege der Tonkunst verfochtenen Ideen sind hier prächtig vollkommen ausgeführt.

Das Licht der Heimat.

Roman von August Hinzichs. (60. Fortsetzung.)

Als Fied erklärte, daß er mit Mr. Thomsen ein großes Einfuhr-Geschäft gründen wolle und Dierl sein Geld einschließen müsse, sah Dierl ihn erschrocken an. „Du weißt doch, was ich vorhabe, und hast mir sogar versprochen, daß du selbst...“

Da drückte Dierl dem Freunde die Hand, daß dieser schmerzhaft aufschrie. „Ich telegraphiere sofort an Sommer, morgen sollst du alles erfahren!“ Und dann saßen sie am anderen Tage alle drei mit heißen Köpfen beisammen in Metas kleiner Stube.

Dierl und Sommer waren froh, denn solche Verhandlungen waren ihnen beiden unangenehm. „Fied, wie soll ich dir danken?“ sagte Dierl. „Was tut man nicht alles“, lachte der lustig, „um einen alten Freund vor — Dummheiten zu bewahren!“

Festhalle Karlsruhe. Samstag, den 19. Februar findet im festlich dekorierten grossen Saal, nachmittags von 4-6 Uhr und abends ab 8 Uhr, eine vornehme Modenschau.

Das Ullstein-Album ist erschienen mit 1500 Ullstein-Definitivstudien! modellan! Hermann Tietz.

Plattische Gemeinde. Fleisch, Butter, Eier, etc. Preise: 10.-, 2.50, 7.25, 10.-

Wirtschaft. In der mittl. Kleingasse, schöne Lage, ist ein 3 1/2 stöckiges herrschaftliches Haus mit 5 Zimmern, 2 Bädern, etc.

Orthopädische Fuß-Bekleidung. Beschuhung kranker und normaler Füße, Einlagen f. Senkungen, Beinverkürzungen jeder Art.

Wachhund. Für Vogelschutz wird scharfer Wachhund, unbedingter Wächter, unter Garantie, zu kaufen gesucht.

Häuser und Geschäfte. Jeder Art stets zu kaufen gesucht. E. Emmerich, Karlsruhe, Viktoriastr. 1.

Kompl. Schlafzimmer. In verk. Bäder, Amalienstraße 6. Ansehen von 3-5. 21-257

Billa. freilich, mit herrschaftl. Einrichtung, in wunderschöner Lage im Zentrum.

Zinnis. mit 36 or großem Bier- u. Auto-Garage, Stallung und viel Nebenräumen, samt leb. u. tot. Inventar.

2 schöne Oelgemälde. (Schwarzblau- und Blau-), umständlicher preiswert zu verkaufen. Ankauf unter Nr. 28388 an die „Badische Presse“ erbeten.

Herren- u. Damenrad. in neu 500 u 850 u 2 vert. 28388. Herrenrad. in neu 1, Preis u. 2 vert. 28388.

Herde. sehr gut erb. für 500 u. zu verkaufen. Beterich im Gailenstr. 8. 28388.

Plankuch & Co. Preiswerte Hülsenfrüchte! Erbisen ungeschält 1.60, bei 10 Pfd. 1.50.

Plankuch & Co. Preiswerte Hülsenfrüchte! Erbisen geschält 2.10, bei 10 Pfd. 2.-.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Kruber Turnverein 1846
Handball - Wettspiele:
Sonntag, 20. Febr. 1921.
vorm. 11 Uhr gegen
Damen K. F. V.
(K. F. V. - Platz).
Auf unserem Platz:
nachm. 3 Uhr gegen
Jugendturner T. V. Durlach.
4 Uhr gegen
T.-G. Teutschneureut.

1. A.M. Sport-Klub Germania Sportfreunde Karlsruhe.
Geschäftsstelle:
Kapellenstrasse Nr. 12.
Sonntag, 20. Februar
Mannschafts vor Kämpfe
um die Gaumesterschaft
im Stenzen u. Ringen
German Sportfreunde
gegen
Sportverein Weipgarten
in der Reithalle des
Marstalls. Anfang 8 Uhr.
Nach Schluß gemütlich.
Beisammensein i. Lokal.
Am Samstag, 26. Febr.
punkt 7 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal.

Karlsruher Fußball-Verein (F.V.)
Schriftführer:
Prinz ax v. Baden.
Geschäftsstelle:
Karstr. 6. Tel. 4846.
Sonntag, d. 20. Februar
auf unserem Platz
1/3 Uhr
I. Mannschaft
Pokalspiel
gegen
V. f. B. I.
1 Uhr
II. Mannschaft
gegen
Germania Brötzingen II.
F.C. Concordia
Karlsruhe e. V.
Gegründet 1909
eigen. Sportplatz an der
verläng. Hardtstraße bei
d. Telegraphen-Kaserne.
Freitag abends 8 Uhr:
Spielerversammlung
Sonntag, vorm. 11 Uhr
auf unserem Platz
Handballwettbewerb gegen
F. C. Germania Durlach.
Nachmittags 1/3 Uhr:
Pokalspiel in Welsch-
neureuth.
Abends Zusammenkunft
im Lokal.
Der Vorstand.

F.C. Phönix e. V.
(Phönix-Alemannia)
Karlsruhe
Sportplatz Fasanengart.
Vorstellung: „Goldener Adler“
Karl-Friedrichstraße.
Telephon 2596.
Samstag, den 19. Februar
2 1/2 Uhr:
II. Jun. — Bulaich II. Jun.
Sonntag, den 20. Februar
10 Uhr vormittags:
Phönix A. H. — Sp.-Vgg.
Baden-Baden.
1 Uhr:
I. Jun. — F.C. Rastatt I. Jun.
2 1/2 Uhr:
Pokalspiel der I. Mannschaft
gegen
Philippsburg
2 Mannschaften in
Germersheim.
2 Mannschaften in Aue.
I. Mannsch. in Oetigheim.
(Abf. 12.25 Uhr).
Leichtathleten
4 Uhr Phönix-Platz:
Handballwettbewerb
gegen
K. F. V. I.
Hallen-Training für
Junioren:
Jeden Mittwoch von
6—8 Uhr in d. Zentral-
turnhalle, Bismarckstr.
Die neue Nummer der
Vereinszeitung liegt in
folgenden Geschäften z.
Abholen auf:
1. Zigarrenhaus Kühnel
Nachf., Durl.-Allee 4
2. Zigarrenhaus Töpper,
Röppingerstraße
3. Zigarrenh. Schneider,
Zirkel 25a
4. Zigarrenhaus Götz,
Waldstraße
5. Sporthaus Boler,
Kaiserstraße.
(Mitgliedskarten
sind vorzuzeigen).

F. C. Mühlburg e. V. 2716
Samstag, 19. Febr. 1921
Schüler-Mannschaft auf
dem K.F.V.-Platz.
Abends 8 Uhr
ausserordentliche
General-Versammlung
im Gasthaus z. Hirsch.
Sonntag, 20. Febr. 1921
2. Mannsch. in Ettlingen,
4. u. 5. Mannsch. auf
dem Platze des
V. f. B. Südstadt,
Junior-Mannschaft in
Brötzingen,
A.H.-Mannschaft auf un-
serem Platze gegen
Rinheim. Beg. 10 Uhr.
Voranzeige:
Sonntag, 27. Febr. 1921
Verbandspiel
auf unserem Platze geg.
V. f. B.

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für Turn- u. Sportfreunde unentbehrlich.

Verein für Bewegungsspiele e. V. Karlsruhe.
Freitag, den 18. Febr.,
abds. 7 Uhr, im Vereins-
lokal Zusammenkunft d.
Ligamannschaft.
8 Uhr: 2700
Spielerversammlung.
Samstag, den 19. Febr.,
abds. 8 Uhr, im Saale
der „Bavaria“
Kostüm-Ball.
Das Einführungsrecht
ist für diesen Abend
aufgehoben.
Sonntag, den 20. Febr.,
1/3 Uhr, a. d. K. F. V.-
Platz, **Pokalspiel**
K. F. V. (Liga)
gegen
V. f. B. (Liga)
Auf unserem Platze:
II.—VI. Mannsch. gegen
Eggenstein.
VI. um 1/9 Uhr, V. um
10 Uhr, IV. um 1/12 Uhr,
III. um 1 Uhr, II. Mann-
schaft um 4 Uhr.
Das Verbleiben der
Mitglieder auf unserem
Platze während des
Pokalspieles K. F. V. geg.
V. f. B. ist nicht gestattet.

F.C. Hertha 1909
Freitag, den 19. Februar
abends 8 Uhr
Zusammenkunft
im Lokal. 2692

Verein f. Bewegungsspiele „Südstadt“ e. V. 1896.
Sportplatz beim Süd. Wasserwerk
Hallerstraße 1 (Müll).
Geschäftsstelle:
Ferd. Barth, Wieland-
straße 22.
Freitag:
Spieler-Versammlung.
Vollzähliges Erscheinen
der Spieler ist Pflicht.
Sonntag, den 20. Februar
Pokalspiel
Südstadt I. — Hertha I.
II.—IV. geg. Hertha II.—IV.
auf dem Schmiederplatz.
Beginn der Spiele wer-
den in der Spielver-
sammlung bekannt ge-
geben. 2731
Sonntag abend gemäß
Beisammensein im Lokal.
Der Vorstand.

F.-C. Südsterne 06 e. V., Karlsruhe.
Sportpl. m. Tribüne a. d.
Rennwies. b. Kl. Roppur.
2735
Samstag, den 19. Febr.,
abends 8 Uhr
General-Versammlg.
Um pünktliches Erschei-
nen sämtl. Mitglieder
wird dringend gebeten.
Mitglieder unter 16 Jahr.
haben zur G.-Versamm-
lung keinen Zutritt.
Sonntag, den 20. Febr.,
nachmittags 8 Uhr, auf
unserem Platze:
Pokalspiel
F.-V. Daxlanden I.
gegen
Südsterne I.
II. Mannschaft gegen
Daxlanden II. um 1/2 Uhr.
Spielzeiten der III. bis
V. Mannschaft gegen
Daxlanden III.—V. wer-
den in der Versamm-
lung bekannt gegeben.
Ebenso Spiele der VI. u.
VII. Mannschaft.
Samstag, den 19. Febr.,
Schülermannschaften
1. Mannschaft gegen
Beiertheim auf unserem
Platze, 2. Mannschaften
gegen Frankonia auf d.
Frankonia-Platz.
Heute, Freitag, abends
1/6 Uhr Zusammenkunft
der Schüler im Lokal.
Der Vorstand.

Hertha I.
Vorangehend: 2732
3. Mannsch. 10 Uhr vm.
4. „ 1/12 „ „
2. „ 1 „ nm.
Der Vorstand.
Spielvereinigung 1908 e.V.
Teutschneureut
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 13.
Lokal zum „Kranz“
Sonntag, 20. Febr. 1921,
nachmittags 1/3 Uhr:
auf unserem Platze:
Verbandspokalspiel
F. C. „Germania“
Pforzheim-Brötzingen
— Liga — gegen
Spielvereinigung 08
B-Klasse. B 2320
1 Uhr: F.V. Hechtstetten I.
Spw. 08 II. Mannschaft.
(Sportplatz b. Rosenhorf.)

General-Versammlung
I. Vereinslokal Ca 6 May
Liebhaber willkommen!
Der Vorstand.

F.C. Concordia
Freitag, den 19. Februar,
punkt 8 Uhr, im Vereins-
lokal zum „Elefanten“
Herren-Abend
zu dem wir unsere verehr-
ten aktiven und passiven Mit-
glieder ergebend einladen.
Die Vorstandschaft.

Freitag, den 18. Februar 1921
nachmittags 5 Uhr — großer Saal
der Handelskammer — Karlsruferstr. 10
Vortrag (mit Lichtbildern)
Dr. jur. und Dr. phil. P. Koeve, Handels-
kammersyndikus a. D. und Studiendirektor
aus Hannover.
Thema:
**Der wirtschaftliche Wiederaufbau
Deutschlands unter Berücksichtigung
der Leipziger Meilen.**
Eintritt frei. 514a

Großes Preis-Regeln!
Am Samstag, 19., Sonntag, 20. u. Montag,
21. Februar, findet in der **Ordnung**
Berberstraße 59, ein großes Preisfest in Form
des **Regelturns** statt. Die Regelleisten sind dazu freun-
dlich eingeladen.
Wertvolle Preise.
Regelklub Kribo.

Eintracht-Restaurant
Karlsruferstr. 39,
— Telephon Nr. 772 —
**Freitag u. Samstag
Schlachttag!**
55871 — Merlan.

Haaseneck
Erstklassige Küche Mittagstisch 16.-
Münchener Vollbier Reine Weine

**Einrichtung und Abschluß der
Geschäftsblicher,
Beratung und Vertretung in allen
Steuer-Angelegenheiten**
erledigt bei strengster Verschwiegenheit
Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe
Ludwigsplatz Fernruf 4602.

So rechnen Sie: Die Erklärung
finden Sie in dem Aufsehen
erregenden Buene
„Gehimmelte des Schnellrechnens“
von G. Neuhaus, 9. Aufl.
70 (1) Exemplare in kurzer
Zeit, verkauft für Jedermann
unentbehrlich im Moment
monatlich, Geheimanschaff.
Geheimnisse: Zahlen
im Kopt. Pr. brosch nur 4.
Fridol. Kaum. Bad Buch-
verlag Karlsruhe, Kapellen-
strasse 38. I. B5324

**Erster Karlsruher Verein für
Kaffee Roederer**
Bohnenkaffee, Tee,
Chokolade, Kuchen
aus eig. Konditorei.
Spezialität:
Eismerinken.
Morgens und nach-
mittags billige
Berechnung. 179
Verkauf auch über die Straße.
Morgens und nach-
mittags billige
Berechnung. 179
Morgens und nach-
mittags billige
Berechnung. 179
Morgens und nach-
mittags billige
Berechnung. 179

General-Versammlung
I. Vereinslokal Ca 6 May
Liebhaber willkommen!
Der Vorstand.

General-Versammlung
I. Vereinslokal Ca 6 May
Liebhaber willkommen!
Der Vorstand.

General-Versammlung
I. Vereinslokal Ca 6 May
Liebhaber willkommen!
Der Vorstand.

General-Versammlung
I. Vereinslokal Ca 6 May
Liebhaber willkommen!
Der Vorstand.

General-Versammlung
I. Vereinslokal Ca 6 May
Liebhaber willkommen!
Der Vorstand.

General-Versammlung
I. Vereinslokal Ca 6 May
Liebhaber willkommen!
Der Vorstand.

General-Versammlung
I. Vereinslokal Ca 6 May
Liebhaber willkommen!
Der Vorstand.

General-Versammlung
I. Vereinslokal Ca 6 May
Liebhaber willkommen!
Der Vorstand.

Hand-Arbeiten

Neu ausgelegt:
**Ein Posten elegante
weiße Decken u. Tafeltücher**
Wickel à jour
besonders vorteilhaft.

Beachten Sie meine Schaufenster!!

Paul Burchard

Kaiserstrasse 143.

Freitag, den 18. Februar 1921
nachmittags 5 Uhr — großer Saal
der Handelskammer — Karlsruferstr. 10
Vortrag (mit Lichtbildern)
Dr. jur. und Dr. phil. P. Koeve, Handels-
kammersyndikus a. D. und Studiendirektor
aus Hannover.
Thema:
**Der wirtschaftliche Wiederaufbau
Deutschlands unter Berücksichtigung
der Leipziger Meilen.**
Eintritt frei. 514a

Mehr als 2000

deutsche Kinos zeigen den Film:
„Die Kwannon von Okadera“!
Warum? — Weil jeder, der den Roman ge-
lesen hat, auch den Film sehen will, und
jeder, der den Roman nicht gelesen hat, den
Film erst recht sehen will.
Wir spielen ihn **ab morgen.**
Palast-Theater
Herrenstraße 11.

Eintracht-Restaurant
Karlsruferstr. 39,
— Telephon Nr. 772 —
**Freitag u. Samstag
Schlachttag!**
55871 — Merlan.

Spanische Weinstube

Am Kallerplatz „zur Loreley“ Ecke Emallenstr.
Jeden Freitag und Samstag
Schlachttag.

Haaseneck
Erstklassige Küche Mittagstisch 16.-
Münchener Vollbier Reine Weine

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30. Teleph. 5111
Ab morgen!

**Einrichtung und Abschluß der
Geschäftsblicher,
Beratung und Vertretung in allen
Steuer-Angelegenheiten**
erledigt bei strengster Verschwiegenheit
Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe
Ludwigsplatz Fernruf 4602.

Henny Porten

die Königin dramatischer Lichtspielkunst
in
Anna Boleyn
Drama in 6 Akten v. Fred Orpling u. Hannes Kräly.
Heute **Letzter Tag!**
Mia May
Das wandernde Bild.

Zhr Bild
in wenigen Minuten nur
1. Photogr. Atelier Her-
renstraße 38. 245017

**Freitag, den 18. Februar,
Landestheater.
Iphigenie auf Tauris**
(Oper)
7 bis nach 9 Uhr. 174

**Freitag, den 18. Februar,
Konzerttheater.
Volksbühne L. G.
Pension Schöller.**
7—9 Uhr.

**Freitag, den 18. Februar,
Landestheater.
Iphigenie auf Tauris**
(Oper)
7 bis nach 9 Uhr. 174

**Freitag, den 18. Februar,
Konzerttheater.
Volksbühne L. G.
Pension Schöller.**
7—9 Uhr.

**Freitag, den 18. Februar,
Konzerttheater.
Volksbühne L. G.
Pension Schöller.**
7—9 Uhr.

**Freitag, den 18. Februar,
Konzerttheater.
Volksbühne L. G.
Pension Schöller.**
7—9 Uhr.

**Freitag, den 18. Februar,
Konzerttheater.
Volksbühne L. G.
Pension Schöller.**
7—9 Uhr.